

# Allgemeinbildung im Umbruch : neuer Lehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht an der Berufsschule für Vermessungszeichner

Autor(en): **Theiler, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **95 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-235379>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeinbildung im Umbruch

## Neuer Lehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht an der Berufsschule für Vermessungszeichner

Seit dem Herbst 1996 ist an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich ein neuer Lehrplan für die allgemeinbildenden Fächer in Kraft. Mit dem neuen BIGA-Lehrplan «Allgemeinbildung», mit Themen statt Fächern, mit Lehrpersonen, die bereit sind im Team zu arbeiten, will die Berufsschule Zürich dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen. Bei den Schülern und Schülerinnen wird künftig nicht mehr nur Fachwissen, sondern auch Sozial- und Handlungskompetenzen gefördert.

*Depuis l'automne 1996 l'Ecole professionnelle des métiers du bâtiment de Zurich a introduit son nouveau plan d'enseignement des branches de culture générale. Par le nouveau plan d'enseignement de l'OFIAMI «Culture générale», par des thèmes plutôt que par des branches et avec un personnel enseignant prêt à travailler en équipe l'Ecole professionnelle de Zurich veut tenir compte des changements de la société. A l'avenir les élèves n'apprendront pas que du savoir faire mais acquerront aussi des compétences en matrice sociale et d'entreprise.*

Dall'autunno 1996, alla Scuola professionale dell'edilizia di Zurigo è entrato in vigore un nuovo piano di studio per le materie di cultura generale. Infatti, conformemente al nuovo piano di studi «Cultura generale» proposto dall'UFIAMI, la Scuola professionale di Zurigo vuole adeguarsi al cambiamento sociale, introducendo l'approccio per temi invece che per materie, con degli insegnanti disposti a collaborare in un team. In futuro, agli studenti non si richiederanno solo conoscenze specialistiche ma anche nozioni sociali e metodologiche.

---

R. Theiler

---

Über 70% aller Jugendlichen treten nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine gewerblich-industrielle oder eine kaufmännische Berufslehre an. Der ständige Wandel bei den meisten Berufen betrifft auch die Ausbildungsreglemente und damit auch die Lehrpläne des berufskundlichen Unterrichts an den Berufsschulen. Etwas länger her ist es, dass der allgemeinbildende Unterricht reformiert wurde. Damals, 1974, wurden überhaupt erstmals verbindliche Lehrpläne für die Allgemeinbildung vom BIGA erlassen. Der Unterricht war gegliedert in drei Fächer: Deutsch, Geschäftskunde und Staats- und Wirtschaftskunde. Im Rahmen der Lehrabschlussprüfung wurden die Fächer

Deutsch und Geschäftskunde geprüft, zusätzlich wurden alle Semesternoten mitgezählt.

Vor fast zehn Jahren setzte eine Diskussion ein, die darauf abzielte, den allgemeinbildenden Unterricht inhaltlich anzupassen. Bald darauf kam die Forderung auf, die Allgemeinbildung grundsätzlich neu zu gestalten. Verschiedene mehrjährige Schulprojekte fanden in der Schweiz statt. Unabhängig davon erliess der Bund bei der Einführung der Berufsmaturität für diese Schulen Rahmenlehrpläne. Rahmenlehrpläne unterscheiden sich von Lehrplänen darin, dass sie erst noch von der Schule für die Umsetzung konkretisiert werden müssen. Sie sind somit sehr anpassungsfähig. Diese Form hat der Bund auch für die Allgemeinbildung an den gewerblichen und industriellen Berufsschulen vorgegeben.

## Grundgedanken der Revision

Dem Bedürfnis nach einer umfassenden Revision des allgemeinbildenden Unterrichts ist ein grundlegender gesellschaftlicher Wandel vorausgegangen: politisch, wirtschaftlich, kulturell, soziologisch und pädagogisch hat sich unsere Gesellschaft verändert. Technologiesprünge prägen immer mehr unser Berufsbild, Produktionsverfahren werden automatisiert und müssen immer neuen wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen genügen. Die Informatik hat fast überall Einzug gehalten. Einmal erworbenes Wissen kann sehr schnell überholt sein.

Folgerichtig hat das BIGA einen Rahmenlehrplan erstellt, den es den Schulen ermöglicht, die konkreten Inhalte schnell anzupassen. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Kompetenzen: Sozial-, Methoden- und Sachkompetenzen. Die Inhalte werden von den Schulen festgelegt. Den Lehrern werden auch Freiräume für aktuelle Themen, die die Klasse beschäftigten, gegeben.

## Themen statt Fächer

Nachdem bisher in der Allgemeinbildung in drei Fächern unterrichtet wurde, definiert der Rahmenlehrplan nun zwei sogenannte Lernbereiche: Gesellschaft sowie Sprache und Kommunikation.

Der Lernbereich Gesellschaft unterscheidet neun Aspekte, in denen Lernziele formuliert sind. Diese Lernziele ergeben die Verknüpfung mit dem Lernbereich Sprache und Kommunikation den Allgemeinbildenden Unterricht. Die Allgemeinbildung wird als ein Fach unterrichtet. Der Lernbereich Gesellschaft gibt den Inhalt vor, der Lernbereich Sprache und Kommunikation die Form.

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen im Schullehrplan Themen aus den neun Aspekten:

- Arbeit / Ausbildung
- Ethik
- Geschichte / Politik
- Identität / Sozialisation
- Kultur

- Ökologie
- Recht
- Technik
- Wirtschaft

abgeleitet sind. Zum Beispiel: «Ich steige in die Lehre ein» oder «Mein Lehrbetrieb» im 1. Lehrjahr, gegen Ende der Lehre: «Ich zahle Steuern», «Ich suche eine Stelle», «Gewalt in meiner Umgebung», «Technischer Wandel am Arbeitsplatz, Aussichten für die Zukunft» usw.

Gefordert ist ein handlungsorientierter Unterricht: neben den traditionellen Unterrichtsformen kommen vermehrt schülerorientierte Lernformen (Werkstattunterricht, Fallstudie, Lernvortrag, Leitprogramm usw.) zur Anwendung. Die Lernenden übernehmen mehr Verantwortung für ihr Lernen. Angestrebt werden Produkte; wobei der Prozess ein wich-

tiger Bestandteil des Unterrichtszieles ist. Da nun jede Berufsschule einen eigenen Schullehrplan zusammenstellen muss, sind im Lehrkörper nicht mehr «Einkämpfer» sondern vielmehr Teams gefragt. Anders ist diese Aufgabe nicht mehr zu bewältigen.

Im Zeugnis werden nun statt wie bisher drei Noten nur noch deren zwei auftauchen. Nach dem neuen BIGA-Rahmenlehrplan wird es nun auch keine einheitliche Lehrabschlussprüfung mehr geben. Wie der Schulplan wird nun auch die Lehrabschlussprüfung von den Schulen aufgrund des Schullehrplanes erstellt; nach der Devise «wer lehrt, prüft». Wie bisher werden auch die Zeugnisnoten aus allen Lehrjahren zur Lehrabschlussprüfung zählen.

Die Allgemeinbildung ist nach meiner

Sicht ein anspruchsvolles Fach, in dem sich der Lehrkörper bemüht, die Lernenden dort abzuholen, wo sie stehen und mit Eigenaktivität dazu führt, hohe Bildungsziele auf den Ebenen Sozial-, Handlungs- und Sachkompetenz zu erreichen. Dass diese Kompetenzen im heutigen Berufsumfeld immer wichtiger werden, bleibt ausser Frage.

Roli Theiler  
eidg. Vermessungstechniker FA  
Vermessungsamt Stadt Luzern  
Lehrbeauftragter, Baugewerbliche  
Berufsschule Zürich  
(Vermessungszeichnerlehrlinge)  
Obergütschrain 3  
CH-6003 Luzern

**LEITUNGS-Kataster**

Rascher und lückenloser Überblick mit **LIMGIS**

Präzise, zuverlässige Daten rund um **LEITUNGS-Kataster** sind bei **Gemeinden, Geometern, Bauämtern und Raumplanern** stets gefragt. Abwässer, Wasser, Elektrisch, Gas oder die Kombination aller Netze ist mit unserem Programm rasch greifbar und stets aktuell!

Weitere **LIMGIS-Programme:** Baum/Grundbuch/Zonen

ch. du Mettetlet 8, 1763 Granges-Paccot  
Telefon 026/322 23 17 Natel 079/219 04 31  
<http://www.limag.ch>

## SLKV Schweizerischer Leitungskataster-Verband

Der SLKV/ASCC ist eine Vereinigung von Mitgliedern, die am Erhalt des fachlichen Wissens und Erfahrung in der Erfassung und Aufzeichnung von investierten Werten im Leitungsbau Interesse bekunden. Das Zielpublikum sind Anwender des manuellen und elektronischen Leitungskatasters sowie Anbieter von Hilfsmitteln aus der ganzen Schweiz.

Schwerpunkte sind zum Beispiel Normierung, Aus- und Weiterbildung, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit.

Nächste Veranstaltung: Fachtagung in Laufenburg AG am 7. November 1997  
Thema: Abwassersanierung Altstadt und Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg  
Information und Anmeldung: SLKV, Postfach, 4601 Olten, Telefon 062/822 31 62, Fax 062/822 32 52 (Rolf Sommer)